

Uhr Bibel-
Frauen-Mif-
inghunde. —
gottesdienst-
Zeuner). —
(Zeuner). —
redigiertes-
erfassung-
de. — Fir-
ig. (Zeuner).

Kürze

regattenkapi-
tag des Kriegs-
einer etwa
ungsreise in
gelassen.

ern nachmitt-
die Ankunft
e Reise von
des Hof-
Zubelturm
ie auf dem
Schloß un-

ittkräfte von
nigten Slaa-
ein großes
n Mann Be-

Reise

ach Hamburg
u im englischen
er seine näch-
er im neuen
ford, nimmt
genau, was
bester Form
Sieg heraus-
riner für die
die Schweiz
Krefeld, Kurt
Reime s-
päter ge-
elt. In bezug
mit Joe
ist Schmelz-
e genaue Zer-
cht feststehen,
mich ist, so
funde Sport-
merikanischen
p mit Joe

n Hamburger
noch ein weit-
gt, entscheidet

EN

MITTLUNG

erem
t die
offee.
ern.
1938
lein?

FREE-TRAFF

ralinen

rtfutter

rei Häubler

ir die Wasche
be

Kräfte

Stammheim

schirre

lboden
he Herde.

Eisenhandlung

spresse!

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Menue-abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr zusätzlich 35 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 8. Januar 1938

Nr. 6

Der Führer geht im Frühjahr nach Italien

Das Programm in seinen Hauptlinien festgelegt / Freudige Begrüßung in der italienischen Presse

Rom, 7. Januar. Ueber die Vorbereitungen Italiens zu dem im kommenden Frühjahr erwarteten Gegenbesuch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Die von dem Außenminister geleitete Kommission zur Vorbereitung der Veranstaltungen anlässlich des Besuchs des Führers in Italien, der im kommenden Frühjahr stattfinden wird, hat schon das Programm in seinen Hauptlinien festgelegt. Der Führer wird außer Rom auch die Städte Neapel und Florenz besuchen.“

Diese amtliche Mitteilung wird von den römischen Abendblättern an erster Stelle und in größter Aufmachung unter mehrspaltigen Ueberschriften zugleich mit Beifügung von Bildern des Führers veröffentlicht. „Tribuna“ erklärt, das italienische Volk schickt sich an, Adolf Hitler mit herzlicher und glühender Begeisterung zu empfangen. Durch den Besuch des Führers des wiedererstandenen Deutschland, das mit Italien durch engste Bande des Glaubens und der Tat verbunden ist, wird wieder einmal die kulturelle Mission, die die beiden Völker für den Frieden und die Zukunft Europas stolz übernommen haben, wieder bestätigt. Die italienische Hauptstadt wird mit übervollem Herzen dem Führer der befreundeten Nation beweisen, wie aufrichtig die Gefühle sind, die die ganze, um ihren Duce unter dem Zeichen des glorreichen Violettenschildes versammelte Nation befeelen.

Zwei neue italienische Schlachtschiffe

Rom, 7. Januar. Mussolini hat das neue Flottenbauprogramm Italiens festgelegt. Nach einer amtlichen Verlautbarung sieht es den Bau von zwei Großkampfschiffen mit je 35 000 Tonnen, von 12 kleineren Kriegsschiffen und einer beträchtlichen Anzahl Unterseeboote vor. Mit dem Bau sämtlicher Einheiten wird sofort begonnen. Die beiden Großkampfschiffe werden die Namen „Roma“ und „Impero“ erhalten.

„Arbeit und Freude“ tagt in Rom

Berlin, 7. Januar. Das internationale Zentralkomitee „Arbeit und Freude“ gibt das Programm für den Weltkongress „Arbeit und Freude“ bekannt, der am 26. Juni bis 3. Juli 1938 in Rom stattfindet. Es ist der dritte internationale Kongress dieser Art. Der erste fand 1932 in Los Angeles, der zweite 1936 in Hamburg statt. Der Kongress wird sich wieder mit zahlreichen Fragen der Freizeitgestaltung befassen. Mit dem Kongress ist eine nationale Doppelarbeits-Ausstellung verbunden. Schauspiel- und Opernaufführungen der Wanderbühne des Doppelarbeits werden ein Bild von dem Stande italienischer Freizeitgestaltung vermitteln.

Moskaus Einfluß in China

Moskau, 7. Januar. Aus einer Uebersicht, die am Freitag die parteiamtliche „Pravda“ über die Lage im chinesischn-japanischen Konflikt bringt, geht unzweifelhaft hervor, daß die Sowjets ihre Hoffnungen in China auf eine möglichst Verlängerung des Konflikts setzen. Das Blatt, das erst vor kurzem darauf hinwies, welche besondere Rolle die Sowjetbesatze in China bei der Stärkung des chinesischen Widerstandes spielen, erklärt ferner, daß diese rein kommunistischen Bezirke sich nur zeitweilig der chinesischen Regierung unterstellt hätten, ihren kommunistischen Verwaltung jedoch auch weiterhin behalten würden. Die rote chinesische Armee werde mit den Truppen Tschiangkaichangs zusammenarbeiten.

Bezeichnend ist, daß die Sowjetblätter in Zusammenhang mit den Veränderungen in der chinesischen Regierung auch von der Bildung einer Abteilung „für die politische Erziehung der Armee“ im Generalstab berichten, die der Tag-Vertreter in Hankau „das wichtigste Moment in der gan-

Japaner verprügeln Engländer

Schanghai, 7. Januar. Zwischen einigen japanischen Soldaten und zwei britischen Polizisten kam es an der Grenze der internationalen Niederlassung in Schanghai zu einer Schlägerei. Einer der englischen Polizisten hatte kritische Bemerkungen über die Haltung der Japaner gegenüber den Chinesen gemacht. Der britische Oberbefehlshaber in Schanghai hat es für notwendig gehalten beim japanischen Militärattaché scharf zu protestieren. Er betont dabei, daß die japanischen Soldaten die britische Zone verletzen hätten und knüpft daran nachdrückliche Verwarnungen. Dieser Zwischenfall ist natürlich auch eine gefundene Sache für die englische Presse, die darüber in größter Aufmachung berichtet. — Man nimmt

Judenblätter heken Ungarn gegen Goga

Scharfe Entgegnung auf diese Manöver in der ungarischen Rechtspresse

Budapest, 7. Januar. Die der Regierung nachstehenden Zeitungen sowie die gesamte Rechtspresse wenden sich in scharfer Form gegen die unverminderte Begeisterung der Judenblätter gegen die neue rumänische Regierung. Dabei wird vor allem betont, daß die ungarische Minderheitenfrage und das Judentum nirgends und in keiner Weise identisch seien. Die Blätter warnen die Öffentlichkeit davor, die Abwehrmaßnahmen der rumänischen Regierung gegen den überwuchernden und das Volksleben so schwer schädigenden Einfluß des Galizianertums mit irgendwelchen Maßnahmen gegen die Minderheiten zu verwechseln.

Das Regierungsblatt „Eesti Litsa“ verbitet sich in schärfstem Tone, daß jetzt von der Einspreßerei mit dem Schlagwort des Schutzes der ungarischen Minderheit eine Agitation entfaltet wird, die ausschließlich den Galizianern dient. Die Presse sucht aus der Haltung der rumänischen Regierung eine nationale ungarische Angelegenheit zu machen und lenkt in einer geheimnisvollen Solidarität die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die welterschütternde Bedeutung einiger Judenlocken und Judenbärte. Die ungarische Minderheitenfrage hat jedem Ungarn heilig zu sein. Dieses Problem hat nichts damit zu tun, daß ein Ungarn benachbartes Land sich gezwungen sehe, die gleichen Schutz-

Neuer USA-Botschafter in Berlin

Washington, 7. Januar. Präsident Roosevelt ernannte den bisherigen Chef der Politischen Abteilung des amerikanischen Außenamts, Ministerialdirektor Hugh Wilson, zum Botschafter in Berlin. Wilson, der in der zweiten Januar-Hälfte seinen neuen Posten antreten wird, gilt als einer der fähigsten und erfahrensten amerikanischen Berufsdiplomaten.

Roosevelt ernannte ferner den bisherigen Leiter der Bundesfahrtsbehörde, Kennedy, zum Botschafter in London und den bisherigen Gesandten in Ottawa, Norman Armour, zum Botschafter in Santiago de Chile. Der Präsident teilte ferner mit, daß er zu Anfang des Sommers den bisherigen Botschafter in Moskau, Davies, zum Botschafter in Brüssel ernennen werde.

65 000 hungern in einer Stadt in USA

New York, 7. Januar. Infolge von Schwierigkeiten, die in Verbindung mit der Finanzierung der Maßnahme zur Unterbringung Hilfsbedürftiger aufgetreten sind, befinden sich etwa 65 000 Einwohner Cleveland, der sechstgrößten amerikanischen Stadt, in größter Not. Zahlreiche

anscheinend englischerseits auch den geringsten Anlaß wahr, um gegen Japan zu wettern. Soll die fernöstliche Lage durch derartige Manöver bewußt noch komplizierter gestaltet werden als sie es jetzt schon ist?

Pariser Schmeicheleien für Negrin

Eigenbericht der NS-Presse

Paris, 7. Januar. Der französische Botschafter in Rom, Labonne, weist gegenwärtig zur Berichterstattung in Paris. Er hat offenbar stark im Sinne der „Regierung“ Negrin zu wirken gesucht, denn in der Umgebung des Quai d'Orsay werden Negrin plötzlich sehr schmeichelhafte Zeugnisse ausgestellt, die das Festhalten an der alten Grundeinstellung der „Vollfront“-Außenpolitik erkennen lassen. Das Gleiche geht aus den Urteilen über den Kampf um Tervel hervor, aus dem eine Bekräftigung der alten französischen These gefolgert wird, daß eine militärische Entscheidung schwerlich zu erwarten sei (?).

Neue Forderungen der Gewerkschaften

Paris, 8. Januar. Ministerpräsident Chaumet bemühte sich den ganzen Freitag über, wenn auch vergeblich, um eine Beilegung der gegenwärtigen Sozialkonflikte. Als letzten Ausweg hat er nun für kommenden Mittwoch eine gemeinsame Sitzung der Arbeitgeber und der Gewerkschaften vorgeschlagen, auf der er einen Kompromiß zustande zu bringen hofft. Die Aussichten hierfür sind allerdings äußerst gering.

hungernde Familien sitzen mit ihren kleinen Kindern in den städtischen Unterstufungs-

büros und betteln um Nahrungsmittel. In manchen Büros werden Kaffee und Brot verabreicht und die Polizei versorgt viele Familien auf eigene Kosten.

Die Stadt hat die Versorgung der Armen im Mai vergangenen Jahres übernommen.

als die staatliche Gesetzgebung Gelder für die einzelnen Staatsbezirke vorlag. Seitdem haben mehrere Krisen die Stadt heimgesucht, die den Kaufleuten jetzt über eine Million Dollar für die Lebensmittelieferungen schuldet. Nunmehr soll auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung die Annahme eines neuen Hilfsmahnaemntwurfs für Cleveland beschleunigt werden.

Ibn Saud lud den Earl of Athlone ein

London, 7. Januar. Wie hier verlautet, wird Earl of Athlone, der Bruder der Königin-Mutter Mary, möglicherweise Saud-Arabien auf Einladung König Ibn Sauds im Laufe des nächsten Monats besuchen. Dieser Besuch würde der erste sein, den ein Mitglied der englischen Königsfamilie Saud-Arabien bereist.

Deutschland antwortet!

Von Hans Dahn

Die weihnächtlichen Feiertage sind vorüber. Wir haben in Deutschland dabei Gelegenheit gehabt, die Vorgesänge der internationalen Diplomatie auf den Frieden — so wie sie sich ihn denkt — zu verfolgen und unsere eigenen Betrachtungen darüber anzustellen. Was da aus den Staaten der Genfer Demokratie und aus Amerika zu uns drang, war kein reiner Engelsgefang. Jedenfalls die Presse dieser liberalistischen Demokratien hat bei ihren Betrachtungen über das Weltgeschehen im Jahre 1937 wenig „friedliches“ über unser Deutschland geschrieben. Sie ist dabei merklich abgefallen gegenüber den reservierten Reden ihrer Staatsmänner und Austraggeber.

In besonderem Maße regt sich diese Presse dabei auf, „daß im Dritten Reich die Politik im Arbeitszimmer des Führers und nicht im Parlament gemacht“ werde. So werde die große Öffentlichkeit immer vor fertige Tatsachen gestellt. Die Welt sei keinen Tag vor deutschen Ueberraschungen sicher.“

Diese Klage einer internationalen Sensationspresse ist uns seit 1933 bekannt. Die tatsächlichen Hintergründe ebenso. Nicht das Wohl und Wehe des deutschen Volkes sind die Ursachen, sondern die ständigen Erfolge der deutschen Außen- und Innenpolitik der vergangenen fünf Jahre. Dazu haben diese Journalisten reichlich Gelegenheit, in ihren eigenen „Stuben“ so viel Mißstände zu bemerken und zu kritisieren, daß ihnen bei einem Vergleich zu Deutschland — wenn sie eine ehrliche Stunde haben — oft der Federkiel veriaßt. Daß sie aber eigene Unfähigkeit und auch Unvermögen damit zu decken, immer und immer nur Deutschland zu verdächtigen und anzukreiden, beweist ihre Unmoral und Unfreiheit.

Wir wissen in Deutschland sehr wohl, daß die Gesinnung der Menschen über den Grenzpfählen und über dem Ozean eine wesentlich bessere, objektivere gegenüber unserem Reich ist. Wir wissen auch, daß diese Zeitungsgespräche über Deutschland nimmer über die eigene heiße Lage hinweghelfen.

Die innerpolitischen Vorgänge in anderen Staaten haben uns niemals Anlaß zur Kritik an andersgearteten Staatsformen und Staatsmännern gegeben. Wir haben nur gelernt, richtig zu beobachten und das Gesehene richtig zu werten. So sehen wir beispielsweise in dem Pariser Weihnachtstreik keineswegs einen besonders hohen Grad der Zufriedenheit innerhalb der Vollfront-Anhänger. Die drei großen Worte, die einmal in Paris geboren wurden: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, finden wir in ihrer Auswirkung wesentlich verändert wieder. Ohne die Möglichkeit zu besitzen, hier Abhilfe zu schaffen, ärgern sich die politisierenden Salons an der Seine darüber, daß Berlin immer mehr zum Mittelpunkt europäischer Politik geworden ist.

In England hat man auch keine ungetrübten Feiertage erlebt. Die bestimmte, eigenwillige Haltung Irlands gibt dem erwachenden Nationalismus der Araber nur neuen Auftrieb. In Palästina sind sich die „Aufständigen“ der moralischen Unterstützung der ganzen islamischen Welt sicher. Sie sehen den wirtschaftlichen und politischen Aufstieg ihrer glücklicheren Nachbarn. Es ist nur zu verständlich, daß der Wunsch, ihre Heimat ungeteilt zu behalten, immer stärker wird. Außerdem haben die italienischen Gouverneure besseres Geschick in der Behandlung ihrer libyschen Eingeborenen gezeigt. So hat England vorläufig einmal Palästinas Teilung verschoben und neue Wege zur Befriedung beschritten. Abzuwarten ist allerdings, ob die Einrichtungen von Araberführern einerseits und Rundfunksendungen andererseits die richtigen Wege sind. Vielmehr mag London an den Auseinandersetzungen im Fernen Osten interessiert sein. Mr. Eden hat deshalb zu keiner Unterstützung Verstärkung ins Außenamt geholt. Denn immer gefährlicher ist Albions Prestige in Nordchina bedroht. Daß Japan bereit ist, alle Konsequenzen zu ziehen, ist heute sowohl England als auch

Amerika klar. Japan hat nur dabei den Vorteil, bis jetzt allein in der Handlung zu sein.

Seit einigen Monaten wird von der Genfer Entente immer mehr Amerika angerufen und zum Handeln ermahnt. Präsident Roosevelt nimmt seine Chancen auch wahr und redet — sehr zum Mißvergnügen seiner Staatsbürger — über die Glückseligkeit der demokratischen, liberalistischen Staatsform. Die sehr nüchtern denkenden amerikanischen Wirtschaftler haben andere Erwartungen. Ihre Jahresbilanz zeigte die erschütternde Tatsache, daß in U.S.A. etwa 4500 Streiks die sozialpolitische Lage geradezu katastrophal gestalteten. Diese eine Feststellung dürfte genügen, um die innerpolitische Lage Amerikas zu kennzeichnen. Die U.S.A.-Regierung ist deshalb aus erichtlichen Gründen dem Genfer Liebeswerben gegenüber kühl geblieben. Mit merklicher Unruhe betrachtet Amerika vor allem die Vorgänge in Nordchina. Die Kastanien, die dort aus dem Feuer zu holen sind, sind für U.S.A. sehr heiß.

Diese kurze Betrachtung der Weltlage in der ersten Jahreswoche zeigt ein unfreundlicheres Gesicht, als wir es in der — eingangs erwähnten — Weltpresse finden. Die große Zahl ungelöster Fragen, die die Kabinette und Staatsmänner der Welt beschäftigen, erhält jetzt von Deutschland, soweit sie uns betreffen, eine klare Antwort: Adolf Hitler erwidert den Besuch Mussolinis! Wieder einmal ist die Ueberraschung da, der Führer des Deutschen Reiches besucht die befreundete italienische Nation. Mit anderen Worten: Die Führer zweier Weltmächte gehen, bewußt ihrer Verantwortung gegenüber der Erhaltung ihrer Völker und des Friedens, unbeeindruckt durch die geraden Wegweiser. In dem Wirrwarr der widerstreitenden Auffassungen steht als starkes Element der Klarheit: Deutschland — Italien! Das sorgfältig blutige Gemisch der Stalinischen G.P.U.-Agenten, das heute in Sowjetrußland jeden bedroht, hat die Anstalten über „Demokratie“ verschleudert. In dem allmählich Besseren gelehrt. Es soll hier nur Rumänien erwähnt werden, das gerade jetzt schicksalhafte Stunden erlebt, in denen die Zukunft dieses Volkes entschieden wird.

Unsere Zeit ruft alle Menschen und Staaten zum offenen Bekennen vor die Weltgeschichte. Deutschland antwortet, indem es handelt!

Landesverräter wurden hingerichtet

Der „Erbonkel“ war Spionageagent

Berlin, 7. Januar. Der am 3. September 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilte 30jährige Herbert Gaevert aus Schneidemühl ist am Freitagmorgen hingerichtet worden. Als Gaevert bei seinem im Ausland wohnenden Verwandten zu Besuch war, wurde er von diesen mit einem „reichen Erbkonkel“ bekannt gemacht, der ihn in den nächsten Tagen in großzügiger Weise freihieß und unter dem Vorwand ausfragte, Nachrichten für eine deutschfreundliche Zeitung zu sammeln. Als der Fremde so das Vertrauen des Verurteilten erworben hatte, offenbarte er sich ihm als Agent des ausländischen Spionagedienstes. Anstatt nunmehr sofort alle Beziehungen zu dem Agenten abzubrechen und nach seiner Rückkehr nach Deutschland alsbald Anzeige zu erstatten, hielt der Verurteilte auf das Drängen des Agenten und aus Geldgier die Beziehungen zu diesem ein Jahr lang aufrecht und suchte dessen Aufträge, die wie üblich, mit einem harmlosen Probeauftrag begannen und dann immer verhänglicher wurden, auszuführen. So wurde der Verurteilte zum Landesverräter.

Das Reichskriegsgericht hat am 27. Oktober 1937 den Josef Starck aus Köln und am 5. November 1937 den Otto Demwolk aus Miltitz wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt. Beide Verurteilten sind am Freitag hingerichtet worden.

Die Brager Moskauer-Fälschung

Eigenbericht der NS Presse

Prag, 7. Januar. Der Tschchoslowakei ist es nicht gelungen, das Zusammenleben mit ihren Nachbarstaaten positiv zu gestalten. Diese Tatsache rührt nicht zuletzt daher, daß man in der Tschchoslowakei der Sowjetunion weit die Arme geöffnet hat. Das ganze Land ist überflutet von sowjetischen Schriften und Büchern, die roten Agitatoren haben ein einseitiges Betätigungsfeld und die Jugend, besonders an den Hochschulen, wird, ohne daß der Staat auch nur einen Finger rührt, systematisch verhehrt. Diese Zustände werden von der polnischen Regierungszeitung „Kurjer Poranny“ aufgegriffen, die betont, daß die Voraussetzungen für die Verbreitung des Kommunismus offensichtlich das Gefühl der eigenen Schwäche sei. Der Kommunismus nimmt den Tschchen fast völlig ihre politische Vernunft und veranlaßt sie zu immer größeren Konzeptionen Moskau gegenüber.

Polnische Wirtschaft - blüht im Reich

Den Genossenschaften der Minderheit geht es gut

Eigenbericht der NS Presse

Sleiswig, 7. Januar. Die polnische Minderheit besitzt außer zahlreichen kulturellen Verbänden und Organisationen insgesamt 34 Genossenschaften mit weit über 8000 Mitgliedern im Reich, über deren wirtschaftlichen Aufschwung jetzt interessante Zahlen bekannt werden. Obwohl durch Ausschlässe der Mitgliederstand gesunken ist, blieb der Einlagenstand über dem Höchststand von 1928 erhalten. Der mehr als 5 Millionen betrug. Von den 34 polnischen Genossenschaften sind 21 Bankeinstitute. Der Rest landwirtschaftliche Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften. Ein eigenes Revisionsrecht ist seit 1935 vorhanden. Die Genossenschaften haben daher einen eigenen Revisionsverband. Erst im letzten Monat wurde den Genossenschaften das ständige Revisionsrecht zuerkannt, was auf dem letzten Genossenschaftstag in Berlin von polnischer Seite keinesfalls als Wohlwollen des Staates bezeichnet, sondern darauf zurückgeführt wurde, daß „die musterhafte Wirtschaftstätigkeit der Genossenschaft dem Staat diesen Schritt abgedingt hat“.

Das polnische Wirtschaftsleben konzentriert sich fast ausschließlich auf den Osten des Reichs, von Oberschlesien bis hinauf nach Ostpreußen. Nur drei Genossenschaftsbanken befinden sich in Berlin bzw. in Rheinland-Westfalen. Den polnischen Instituten geht es gut, das beweist beispielsweise die Bilanz der Genossenschaft „Polnia“ in Oppeln, die eine Umsatzerhöhung von über einer halben Million Lotos aufweist. Das polnische Volkstum hat also im Reich im Gegensatz zu den kennzeichnenden und andauernden Entlassungen in Ostoberschlesien starken Anteil an dem Aufschwung des deutschen Ostlandes.

Der Jude Bernstein erhielt Zuchthaus

Hamburg, 7. Januar. In dem Prozeß gegen den Juden Arnold Bernstein und mehrere seiner Direktoren und Angestellten, die des Volksverrats und des Vergehens gegen die Devisenbestimmungen angeklagt waren, wurde nach mehrwöchiger Verhandlung vor dem Hanseatischen Sondergericht am Freitagvormittag das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt unter Freisprechung im übrigen der Angeklagte Bernstein wegen Verbrechen gegen das Volksverratsgesetz wegen verschiedener Devisenvergehen und wegen Begünstigung zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von 1 Million RM, der Angeklagte Gumpel wegen verschiedener Devisenverhandlungen zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und zu 615 000 RM, Geldstrafe, der Angeklagte Wolff wegen verschiedener Devisenverhandlungen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 50 000 RM, Geldstrafe und der Angeklagte Grunsfeld wegen Begünstigung zu 2 Monaten Gefängnis. Die An-

geklagten Meyer und Gottschalk werden freigesprochen.

In der Begründung des Urteils betonte der Vorsitzende, daß in den beiden Hauptanlagepunkten, dem Viermiete-Komplex und der Schaffung des Sonderkontos im Ausland lädenlos die Schuld des Angeklagten Bernstein und der Mitbeteiligten erwiesen wurde. Die Schuld der Angeklagten Wolff und Grunsfeld könne relativ milde beurteilt werden. Weit größer aber sei der Anteil des Angeklagten Gumpel an den Straftaten. Zu den Straftaten des Angeklagten Bernstein betonte das Gericht, dieser Mann habe sich über die bestehenden Devisengesetze trotz seiner eigenen Bedenken aus eigenem Willen hinweggesetzt. Er habe sich damit menschlich und als Kaufmann selbst gerichtet. Trotzdem habe das Gericht seinen besonders schweren Fall angenommen und Bernstein aus verschiedenen Gründen mildernde Umstände zugebilligt.

Halbe Million für 274 Geistesranke

Eigenbericht der NS Presse

rg. Waldenburg, 7. Januar. Der eben veröffentlichte Fürsorge-Etat der schlesischen Stadt Waldenburg gibt einen aufschlußreichen Einblick in die Belastung der Gemeinden durch den Unterhalt Geisteskranker. Die 274 Geisteskranken des Kreisgebietes kosten die Allgemeinheit genau so viel wie die Zulakunterstützung für 2500 Invaliden und fast 1500 ihrer Familienangehörigen, nämlich jährlich eine halbe Million. Diese Zahlen zeigen die unacheure Bedeutung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses allein für einen so kleinen Bezirk wie das niederschlesische Steinföhlengebiet. Wenn sich das Gesetz ein Menschenalter lang auswirken haben wird, dürfte man diese halbe Million wirklich positiven Zwecken zuführen können. Die oben genannten Beträge stellen aber noch nicht einmal die wirklichen Kosten dar, da in ihnen noch nicht die Unkosten für Privatpatienten und die Unterhaltskosten der Krankenanstalten enthalten sind.

Oesterreichisches Jungevolk judenfrei?

Wien, 7. Januar. Graf Thurn-Waldrassina, der Bundesführer des Staatlichen Jugendverbandes, „Oesterreichisches Jungevolk“ erklärte auf einer Arbeitsstauna, daß jüdische Jugendliche nicht der Organisation angehören dürfen, sondern in einem besonderen Verband zusammengefaßt werden. Den Juden ist jedoch trotzdem die Möglichkeit geboten, der „Vaterländischen Front“ beizutreten. — Selbstverständlich werden die Juden gegen diese Erklärung sofort Protest erheben.

Der brasilianische Bundespräsident Vargas spielte in einer Ansprache darauf an, daß man die Gründung einer brasilianischen Staatsjugend in Erwägung zieht.

„Wie gern möchte ich auf Scheffs reiten!“

Systemblüten als Spießgesellen Al Capones haben sich zu verantworten

Wien, 7. Januar. Hier begann am Freitag ein auf mehrere Wochen angelegter Betrugprozeß gegen eine Bande jüdischer Schwindler, der eine sensationelle Note dadurch erhält, daß es sich dabei um „europäische Exponenten“ der berüchtigten amerikanischen Gangster-Bande, die in Europa ein ganzes Netz von Helfershelfern hatte und in Wien in genannten Personen Komplizen fanden. Im Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Banthaus Ruz Bloch u. Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28 000 Schilling beschlagnahmt. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Lambo-Spiker, seine Mutter Marta Jacobs und die jüdischen Schieber Cornelius Friedrich und Ferdinand Kende, sowie der „Buchhalter“ Rastan.

Die Anklageschrift vermittelt ein Bild der bedenkenlosen Verbrechermethoden der amerikanischen Gangster-Bande, die in Europa ein ganzes Netz von Helfershelfern hatte und in Wien in genannten Personen Komplizen fanden. Im Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Banthaus Ruz Bloch u. Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28 000 Schilling beschlagnahmt. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Lambo-Spiker. Eine Anfrage des Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gestohlen waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handstreichs der Bande Al Capone, bei dem der Baltimore Trust Co. 500 000 Dollar geraubt worden waren. Mit der Unterbringung eines Teiles der Beute in Europa hatte ein Spießgeselle Al Capones, namens Josef Schneider, die jüdischen Verbrecher Janiel, Lewinberg, Cornelius Friedrich und Murray Norman Kohn beauftragt. Lewinberg und Kohn sind internationale

Schwerverbrecher und gehörten eigentlich zu den Weiße-Kragen-Banden, unterhielten aber anscheinend freundschaftlich-geschäftliche Beziehungen zu der Bande Al Capones.

Das größte Geschäft der „Weiße-Kragen-Banden“ war seinerzeit der Verkauf von kanadischen Oil-Shares, denen an der Börse durch gefälschte Nachrichten ein künstlicher Kurs verschafft wurde. Die Käufer waren dabei um 5 Millionen Pfund geschädigt. Einen ähnlichen Betrag hatte Kohn seinerzeit mit kanadischen Minenaktien — allerdings vergeblich — in Berlin versucht.

Bezeichnend ist, daß die Mitglieder der Bande sich selbst untereinander ständig betrogen haben, trotzdem aber weiter beifammen blieben. Es zeugt für das Vorgehen dieses Gaunerkleeblattes, daß es keine Komplizen Lewinberg, Friedrich und Kohn selbst bei der Polizei anzeigte. Die moralisch verworfene Denkwiese der Judenfamilie Jacobs, die früher in den ersten Häusern Wiens aus- und einging, ergibt sich aus beschlagnahmten Briefen. So schrieb Heinrich Eduard Jacob seiner Mutter: „Nicht zahlen soll Deine und meine fröhliche Devise sein“ (!) Und die alte Jacob äußerte ihrer verbrecherischen Tochter gegenüber: „Ach, mein Kind, wie gern möchte ich auf Scheffs reiten (Gaunerausdruck für Scheffschwindel, Schriftl.), wenn ich nur einen Partner dafür hätte“.

Die Anklage hebt bemerkenswerterweise zum Schluß hervor, daß sich Jacob nicht erst an betrügerischen Geschäften beteiligte, nachdem er durch den Umschwung in Deutschland keine Einkünfte verloren hatte, sondern bereits vor 10 Jahren (als er noch von der jüdischen Presse als „berühmter“ Romanchriftsteller gefeiert wurde) dunkle Kreditoperationen mitmachte.

Kein Studium ohne Arbeitsdienst

Arbeits- und Ausgleichsdienst für Abiturientinnen

München, 7. Januar. Die Reichsstudentenführung gibt bekannt:

Alle Abiturientinnen von Ostern 1938, die studieren wollen, sind verpflichtet, vor Beginn des Studiums einen 26wöchigen Arbeits- bzw. Ausgleichsdienst zu leisten. Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend hat sich verpflichtet, sämtliche Abiturientinnen, die zu studieren beabsichtigen, am 1. April 1938 zu einer halbjährigen Arbeitsdienstzeit heranzuziehen.

Die Meldung hat bis spätestens 25. Januar 1938 bei den zuständigen Bezirksstellen des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, zu erfolgen. Und zwar unter Ausfüllung des bei der Polizeibehörde erhältlichen Anmeldeformulars, dem außer Geburtschein polizeilichem Führungszeugnis polizeilicher Meldebekundigung und zwei gleichen Lichtbildern hinzuzufügen sind: eine Bescheinigung des Schulleiters, daß die Abiturientin zur Reifeprüfung zugelassen ist eine Bescheinigung des Erziehungsbeamten, daß er mit der Absicht der Antragstellerin, zu studieren, einverstanden ist. Die Einberufung erfolgt von den Bezirksstellen an die Abiturientinnen direkt.

Die Papiere derjenigen Abiturientinnen, deren Arbeitsdienstuntauglichkeit sich bei der ärztlichen Untersuchung des Arbeitsdienstes herausstellt, werden durch die Bezirksleitung des Arbeitsdienstes an die Reichsstudentenführung zur Einberufung in den Ausgleichsdienst weitergegeben. Diejenigen Abiturientinnen bei denen von vorneherein feststeht, daß sie nicht arbeitsdiensttauglich sind, müssen bis zum gleichen Termin (25. Januar 1938) dieselben Papiere und ein amtliches Attest an das Referat Arbeits- und Ausgleichsdienst für Studentinnen der Reichsstudentenführung, München, Karlstraße 16, einreichen. Die Einberufung in den Ausgleichsdienst erfolgt durch die Reichsstudentenführung.

Int. Handwerksausstellung in Berlin

Berlin, 7. Januar. Vom 28. Mai bis 10. Juli 1938 findet in Berlin eine internationale Handwerksausstellung statt, an der sich mehr als 30 Länder beteiligen werden. Die Ausstellung wird vom deutschen Handwerk in Zusammenarbeit mit der internationalen Handwerkerzentrale durchgeführt. Das große Interesse, das vom Ausland der Ausstellung entgegengebracht wird, zeigt sich bereits in den häufigen Besuchen ausländischer Regierungs- und Handwerker-Delegationen bei der Leitung des deutschen Handwerks, die Wünsche für die Ausstellung äußern.

Die internationale Handwerksausstellung 1938 ist in eine Reihe von Hauptgruppen gegliedert, wie die kulturhistorische Schau, die internationale Länderschau die deutsche Handwerkschau, eine Sonderchau „Das Tischlerhandwerk als Schöpfer einer neuen Wohnkultur“, eine weitere Sonderchau, in der die Siegerarbeiten des Handwerkerwettkampfes 1937/38 zu sehen sein werden, eine internationale Friseur- und Modenschau sowie eine große Ausstellung von Rohstoffen, Geräten und Hilfsmaschinen des Handwerks.

Politische Kurznachrichten

Deutsche Studienkommission nach Italien

In Mailand ist eine Studienkommission der Betriebsgemeinschaft Eisen und Metall in der D.F.F. unter Leitung von Pg. Jäzoch eingetroffen.

Dritte Ausschüttung der Saarpfende

Aus der anlässlich der Rückgliederung der Saar errichteten Saarpfende werden am 13. Mai 10 000 RM an bedürftige Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene im Saargebiet überwiesen.

Steigende Arbeitslosigkeit in der Tschchoslowakei

Die Arbeitslosenanzahl in der Tschchoslowakei beträgt 451 484. Allein im Dezember stieg die Zahl um 118 000, das ist mehr als im schlimmsten Krisenjahr 1933.

Kein antijapanischer Boykott

Die englische Labourparty wollte einen Boykott japanischer Waren beschließen. Schwermiegende politische und geistliche Gründe haben jedoch bewogen, davon abzusehen.

Van Zeeland bei Chamberlain

Zur Information über die Auffassung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain in bezug auf die Weltwirtschaftskrise hat sich der frühere Ministerpräsident von Belgien, van Zeeland, zu ihm begeben. In den nächsten 14 Tagen soll van Zeelands Bericht der englischen und französischen Regierung vorgelegt werden.

Micecu geht nach Belgrad

Der neue rumänische Außenminister Micecu trifft am 12. d. M. zu einem Besuch der jugoslawischen Regierung in Belgrad ein.

Samstag, 7. Januar 1938. Zum v... am mor... um den... oft, des... an, fordb... ganze... nicht dar... den Tisch... er wirft... bewußt... täglichen... Grad rei... ein einfa... in die... der Na... ist es, die... gegenüber... verpflichtet... soll diese... die dener... nicht in... Als Gi... Speisezei... Suppe mi... Mohrrüb... 3. Fische... Lage nach... Was gi... fütten? F... nuar fin... gerichte i... Suppe mi... Lage; gelb... fleisch; Si... Der A... Wer da... gen Win... Leben zu... Winterfre... getäufcht... Föhnwind... reichte hin... den zu la... mer in ra... Aussehen... Weiß leu... schmutzig... Schilber... der Jahr... Schneer... Kampf ge... er wieder... kommt. I... fterten fr... nia nach... hoffnungs... ja das La... jahr aus... in Erinner... Die am... Frauenich... spendesam... hatte folg... 186.500... 65.250 kg... fruchte, 8... 16.000 kg... 23.500 kg... 0,5t, 1.000... 1.750 Ri... Brot, 0,5... 0,500 kg... 0,5t, 11,00... 5 Stück... Uner... Mit der... fte“ ist... tungs-... gezeichnet... Hausgebil... Ne h en... für 10 J... 3 e b e r... brnar 19... Lieb Dittu... lich... Gr... nad... fan...

Aus Stadt und Kreis Calw

Und wieder Eintopfspende!

Zum vierten Male in diesem Winter sieht am morgigen Sonntag das deutsche Volk um den Eintopf. Wieder tritt, wie schon so oft, des WSW. an jeden Volksgenossen heran, fordert seinen Einsatz für das Volksganze. Es kommt auch an diesem Sonntag nicht darauf an, was bei dem einzelnen auf den Tisch kommt, sondern darauf allein, daß er wirklich seinen Eintopf isst und sich dabei bewußt wird: ich könnte zwar meinen sonntäglichen Speisetisch bis zu einem gewissen Grad reichhaltig ausstellen, ich esse aber ein einfaches Mahl und gliedere mich damit in die große Tischgemeinschaft der Nation ein. Denn die Gemeinschaft ist es, die das tägliche Brot schafft und ihr gegenüber ist jeder zu einem Dank der Tat verpflichtet. Außerer Zeichen des Dankes soll diese Spende am Eintopfsontag sein, die denen zugute kommt, die augenblicklich nicht in gleich glücklicher Lage sind.

Als Eintopf steht am Sonntag auf dem Speisetisch der Gasthäuser: 1. Kohlsuppe mit Kartoffeln und Hammelfleisch, 2. Mohrrüben oder Kohlrüben mit Rindfleisch, 3. Fischeintopf, 4. Gemüseeintopf mit Einlage nach freier Wahl.

Was gibt's morgen als Eintopf in den Gaststätten? Für den Eintopfsontag am 9. Januar sind besonders schmackhafte Eintopfgerichte in den Gaststätten vorgesehen: Krautsuppe mit Kartoffeln und Hammelfleisch; gelbe Rüben oder Kohlrüben mit Rindfleisch; Fischgericht; Gemüseeintopf mit Einlagen.

Kurze Winterfreude

Der Kampf gegen den Matsch beginnt

Wer da glaubte, nun einmal einen richtigen Winter mit ungeahnt viel Schnee erleben zu dürfen und so ein paar Wochen lang Winterfreuden genießen zu können, sieht sich getäuscht. Eine einzige Nacht lang hat der Föhnwind sein Sturmlied gesungen. Das reichte hin, die winterliche Pracht dahinschwinden zu lassen. Zwar liegt der Schnee noch immer in rauhen Mengen, aber wie hat sich sein Aussehen geändert. Was einst in reinem Weiß leuchtete, ist in den Straßen zu einer schmutzig-grauen Masse geworden, die das Schuhwerk durchnäßt und unter den Nähern der Fahrzeuge hoch aufspritzt. Mit Besen, Schneeräumen und Wasser beginnt jetzt der Kampf gegen den Matsch. Jeder ist froh, wenn er wieder trockenen Fußes über die Straße kommt. Nur die unentwegten Sportbegeisterten freuen sich, sowie es wieder ein wenig nach Schnee riecht. Sie dürfen freilich hoffnungsfroh sein! Der Winter beherrscht ja das Land und wird sich, bis ihn das Frühjahr austreibt, schon noch verschiedenemale in Erinnerung bringen.

Die Januar-Pfundspende

Die am letzten Donnerstag von der NS-Frauenenschaft in Calw durchgeführte Pfundspendensammlung für das Winterhilfswerk hatte folgendes Ergebnis:

- 186,500 Kg. Weizenmehl, 95,000 Kg. Zucker, 65,250 Kg. Teigwaren, 65,750 Kg. Hülsenfrüchte, 88,500 Kg. Grieß, 24,500 Kg. Reis, 16,000 Kg. Haferflocken, 47,750 Kg. Graupen, 23,500 Kg. Kaffee, 2,250 Kg. Kakao, 2,000 Dörr Obst, 1,000 Marmelade, 4,000 Kg. Konserven, 1,750 Kilogramm Wurstwaren, 20,000 Kg. Brot, 0,500 Kg. Käse, 0,500 Kg. Margarine, 0,500 Kg. Schmalz, 0,375 Kg. Backwerk, 40,000 Döhl, 11,000 Kg. Gemüse, 9,250 Kg. Seife und 5 Stück Eier.

Anerkennung für langjährige treue Dienstleistungen

Mit der Urkunde für treue Dienste ist von der Zentralleitung für Stiftungs- und Anstaltswesen in Stuttgart ausgezeichnet worden: Christine Calmon, Hausgehilfin, beschäftigt bei Emil Waase in Neuhengstett für 25jährige treue Dienste. Für 10jährige treue Dienste wurden Anna Weber, Hausgehilfin, beschäftigt seit 7. Februar 1927 bei Mineralwasserhändler Gottlieb Dittus in Bad Teinach und Johanna

Stepper, Hausgehilfin, beschäftigt seit 1. September 1926 bei Stadtschultheiß i. R. Müller in Neuhengstett durch Verleihen der Urkunde ausgezeichnet.

Erfolgreiche Hirsauer Kleintierzüchter

Im Vierjahresplan spielt auch die Kleintierzucht eine Rolle. Das wohlgeschmeckende, sehr nahrhafte Kaninchenfleisch ist nicht nur ein wertvoller Beitrag zur Volksernährung, auch die Kaninchenfelle wärmen und können bei sachgemäßer Behandlung teure, ausländische Pelze ersetzen. Um wirklich Wertvolles zum Vierjahresplan beizutragen, muß der Züchter freilich darauf bedacht sein, nur gute Sorten zu züchten, seine Tiere gut unterzubringen und sie richtig zu füttern. Dies gelingt in besonderem Maß Gartenmeister Max Haas in Hirsau, dessen prächtige, französische Silberriesen bei der Tischbewertung am 1. Januar drei Ehrenpreise, vier 1. Preise, zwei 2. Preise und zwei 3. Preise erzielten.

Der Berufswettkampf aller Schaffenden

Die Beteiligung im Kreis Calw wird dieses Jahr wesentlich höher sein

Nach den bisher bei der Deutschen Arbeitsfront zum Berufswettkampf eingegangenen Meldungen wird sich die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahre wesentlich erhöhen. Sehr zu begrüßen ist, daß sich Betriebe, welche sich bereits an „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ gemeldet haben, gesellen, d. h. Betriebsführer und Gefolgschaft, zum Berufswettkampf angemeldet haben. Da in diesem Jahre die Teilnahme am Berufswettkampf jedem Schaffenden Deutschen offensteht, dürften die Betriebsführer gern Gelegenheit nehmen, ihre Gefolgschaftsangehörigen zur Teilnahme aufzufordern, läßt sich doch hierdurch ein brauchbarer Überblick über die Leistungsmöglichkeit jedes Einzelnen gewinnen.

Der Berufswettkampf erstreckt sich bekanntlich nicht nur auf Großbetriebe, sondern alle Schaffenden. Ein kurzer Einblick in die Berufsliste zeigt, daß sich Hausgehilfen, angelernte und Facharbeiter, Meister, Gesellen und Lehrlinge am Berufswettkampf beteiligen. Es kann also für keinen Schaffenden mehr die Frage geben, ob er sich beteiligen darf oder nicht. Die Aufgaben, die uns der Vierjahresplan stellt, fordern, daß jeder schaffende Deutsche innerhalb seines Tätigkeitsbereiches vollwertige Arbeit leistet. Dies zu prüfen, bietet der Berufswettkampf die beste Gelegenheit. An alle Betriebsführer, Handwerker, Gewerbetreibende und Hausfrauen ergeht deshalb nochmals die Aufforderung, ihre Gefolgschaftsangehörigen zur Teilnahme am Berufswettkampf zu verpflichten.

Wo meldet man sich zur Teilnahme am Berufswettkampf?

Für den Kreis Calw wurden als Wettkampfsgruppenleiter nachstehende Mitarbeiter bestimmt, welche sich ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben:

- Nahrung und Genuss: Albert Schlatte, Calw, Lederstraße.
- Textil: Josef Kedeisen, Hirsau.

Die Freiw. Feuerwehr Simmozheim

hielt am Mittwochabend ihre diesjährige Hauptversammlung im „Lamm“ ab. Oberbrandmeister Wilhelm Schwämmle eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Darauf erstattete G. Waffler den Jahresbericht, Kassier Gottlob Dürden den Kassenbericht. Aus dem Tätigkeitsbericht des Oberbrandmeisters geht hervor, daß im abgelaufenen Jahr eine Mitgliederversammlung, die sich mit den neuen Übungsvorschriften und dem Besuch des Kreisfeuerwehrtages befahte, eine Befähigung durch den Kreisfeuerlöschinspektor und 11 Übungen stattgefunden haben. Einmal hatte die Feuerwehr bei einem Brandfall eingegriffen. Zur Zeit hat sie eine Stärke von 43 Mann.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung

Einem 1. Preis für französische Silberriesen erhielt auch der Züchter Otto Ungerer. Die hier geleistete Arbeit ist um so wertvoller, als gerade gegenwärtig die Nachfrage nach guten Zuchttieren besonders groß ist.

Die Sänger Deckenpfennigs

versammelten sich letzten Sonntag zu einem gemütlichen Unterhaltungs-Nachmittag im Gasthaus zum „Möhle“, auch hatte sich eine stattliche Zahl passiver Mitglieder eingefunden. Nach dem Begrüßungschor „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ richtete das 80jährige Ehrenmitglied Jakob Heinrich herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden und brachte zugleich vieles vom früheren Verein in Erinnerung an ersten und heiteren Dingen. Vorstand Reiser gab sodann einen Rückblick über die Entwicklung des Vereins in der Nachkriegszeit. Mit gemeinsamem Gesang der Lieder: „Im Feld des Morgens früh“ und „Morgenrot“ wurde der zwei im Weltkrieg gefallenen Vereinsmitglieder Friedrich Reichardt und Melchior Schneider gedacht. Gar manches Lied erklang noch bis zum Abend. Die Feier nahm mit Wort und Lied nach Sängergart einen harmonischen Verlauf.

Jahr ihr 70. Jubiläum feiern kann, wünscht sie die Übertragung des Kreisfeuerwehrtages.

Am Dienstag veranstaltete die Gaufilmstelle wieder einen Filmabend im Kammsaal, der sich eines guten Besuches erfreuen konnte. „Der Kaiser von Kalifornien“, ein Film vom Schicksal eines deutschen Menschen, hat bei den Besuchern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Der neue Film

Zweimal zwei im Himmelbett

Dieser neue, herzerfrischend lustige Peter Ostermayr-Film der Ufa bringt ein vergnügliches und absonderliches Ferienabenteuer an der Dürre. Ein Triumph der Vernunft über Unvernunft u. Eigennutz, ein Sieg der reinen Herzen über den Geldbeutel, eine erfolgreiche Attade auf Scheinmoral u. Kleinliches Philistertum — das ist die Erfüllung dieses heiteren, schönen Films, mit Carola Höhn, G. Alexander, Hilde Schneider u. anderen Künstlern, der Lachen, gute Laune und neuen frohen Lebenswillen schenkt! Der fröhliche Film läuft über das Wochenende in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Samstag: Bei frischen Winden aus Südwest bis West wird es wechselnd bewölkt bis bedeckt sein. Dabei kommt es zu einzelnen Niedererschlägen, die in niederen Lagen in Regen übergehen werden. Die Null-Grad-Grenze wird in 600 bis 800 Meter liegen.

Vorhersage für Sonntag: Im ganzen unbeständig mit Temperaturen in tiefen Lagen wenig über null Grad.

Pforzheim, 7. Januar. In der Umgebung Pforzheims führte ein kräftiger Nordwestwind ein derartiges Schneetreiben herbei, daß sich — namentlich nördlich von Pforzheim, wo die Umgebung vielfach frei und ungeschützt liegt — meterhohe Schneeverwehungen bildeten. Sie verursachten gestern abend und heute früh starke Verkehrsstockungen auf den Landstraßen. Der Kraftstoffverkehr zwischen Pforzheim und Bauschlott, Göbriichen, Kieselbronn und Dürren mußte vollkommen eingestellt werden. Die Kraftwagen sanken bis über die Scheinwerfer im Schnee ein. Die Bäume der Reichsbahn hatten beträchtliche Verspätungen, so daß die Arbeiter teilweise zu spät ins Geschäft kamen.

Calws Fechter im Dienst des Winterhilfswerks

Am übermorgigen Sonntag stellen sich im Reiche die Fechter in den Dienst des Winterhilfswerkes. Auch die rührige Fechterabteilung des Turnvereins Calw, als einzige Vertreterin vom Kreis 5 Nagold, will nicht zurückstehen und trägt aus diesem Anlaß einen Mannschaftskampf gegen eine Ehlinger Städtemannschaft, der zugleich als Rückkampf gilt, aus.

Die Fechter von Ehlingen setzen sich aus dem Turnbund und Turn- und Sportverein zusammen; sie konnten den Vorkampf in allen Waffen mit 9:7 Siegen gewinnen. Die Veranstaltung findet in der städt. Turnhalle in Calw statt und bedeutet ein besonderes Ereignis auf fechtsporlichem Gebiet.

Am gleichen Tag beteiligt sich die Handball-Jugendmannschaft des T.V. Calw beim 2. Nationalen Hallen-Handball-Turnier in Stuttgart. Mit 112 Mannschaften, darunter 36 Jugendmannschaften, hat dieses Turnier eine Rekordbeteiligung aufzuweisen, die von keinem der übrigen deutschen Hallenturniere auch nur annähernd erreicht wird. Das Vorhaben der Jugendspieler ist zu begrüßen, können sie doch dabei viel hinzulernen und gleichzeitig neben den anderen Mannschaften ihre Heimatstadt vertreten.

Handball, Kreis 5 Nagold
T.V. Ebhausen I — T.V. Nebrinnen 6:6.

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.

Sturmabteilung IV/172, Petr. SA. - Sportabzeichen. Sonntag, den 9. Januar 1938, Abnahme der Gruppe III. Auftreten 9 Uhr auf dem Galgenberg (Sportplatz).

Calw, 8. Januar 1938.

Todesanzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treue Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Sommer geb. Schmid

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Hirsau, den 7. Januar 1938

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wilhelmine Weber

geb. Gottwick

durfte heute 13 Uhr im 87. Lebensjahre heimgehen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Sonntag 15 Uhr

Stuttgart-W, Herbsthalde 13, 7. Januar 1938

Dankfagung

Allen, welche unserer lieben, am 29. Dezember 1937 verstorbenen Mutter

Frau Rosine Bauer

geb. Witwe

wohnhaft in Liebelsberg

sowohl im Leben wie im Tode Liebes erwiesen haben, sagen wir auf diese Weise herzlichen Dank.

Leo Bauer, Kunstmalers, und Frau

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Anbauvorschriften für das Gebiet „Steinrinne“

Der Bürgermeister hat nach Anhörung der Ratsherren am 30. Dezember 1937 auf Grund von Art. 2 und 3 der BauD. in Verbindung mit Art. 11 Abs. 5, Art. 36, Art. 39 Abs. 1, Art. 56, Art. 66 Abs. 2 und Art. 101 Abs. 3 BauD., sowie auf Grund der §§ 1 und 2 der V. D. über Baugestaltung vom 10. 11. 1936 (Reichsges. Bl. I, S. 938) für das Gebiet der Steinrinne folgende Ortsbauvorschriften erlassen, wodurch die am 28. 9. 1935/8. Juli 1937 festgestellten Anbauvorschriften (bekannt gemacht in der Schwarzwalddwacht vom 3. Januar 1936, Nr. 51 und vom 12. Juli 1937, Nr. 168) aufgehoben werden:

§ 1.

Für die Stellung der einzelnen Gebäude gelten die Einzelzeichnungen in dem Bebauungsvorschlag vom 17. Aug. 1937 als Richtlinien.

§ 2.

1. Die Gebäude sind mit seitlichen Grenzabständen zu erstellen, deren Summe mindestens 8 m betragen muß. Bei ungleichen Grenzabständen darf der kleinere Abstand nicht weniger als 3 m betragen; der größere Abstand ist an der gegen Südwesten gerichteten Seite, an der Längs Steige an der bergaufwärts gerichteten Seite des Gebäudes anzuordnen.

2. Werden mehrere Gebäude auf einem Grundstück erstellt, so müssen die seitlichen Gebäudeabstände unter sich mindestens 8 m, und die Summe der Gebäude- und Grenzabstände so viel mal das Maß von 8 m betragen, als Gebäude auf dem Grundstück erstellt werden.

3. Mehrere Gebäude dürfen bis zu einer Gesamtlänge von 20 m zusammengebaut werden, sofern sie äußerlich einheitlich gestaltet und gleichzeitig ausgeführt werden; sie gelten für die Berechnung der Abstände als ein Gebäude.

§ 3.

Die Höhe der Gebäude darf vom natürlichen Gelände bis zur Oberkante der Dachrinne nirgends mehr als 7 m betragen. Außerdem ist das Gelände soweit aufzufüllen und gleichmäßig zu verziehen, daß die endgültige Gebäudehöhe nirgends mehr als 6,50 m beträgt.

§ 4.

Bei der Herstellung von Auffüllungen und Abgrabungen des Geländes sind die Grundformen des natürlichen Geländes und die Geländeverhältnisse der Nachbargrundstücke zu berücksichtigen.

§ 5.

1. Die Gebäude sind mit Satteldächern zu versehen, deren Neigung etwa 50 Grad betragen soll. Für die Anordnung der Firstrichtung sind die Einzelzeichnungen in dem Bebauungsvorschlag vom 17. 8. 1937 maßgebend. Walmdächer sind anzunehmen, wo dies mit Rücksicht auf die vorhandene Bebauung notwendig erscheint.

2. Dachaufbauten sind nur in dem unbedingt nötigen Umfang und insoweit zulässig, als sie die geschlossene Wirkung des Hauptdaches nicht beeinträchtigen. Ihre Gesamtlänge darf an einer Seite nicht mehr als 1/4 der Gebäudeseitenlänge betragen.

§ 6.

Die Außenseiten der Gebäude sind spätestens innerhalb eines Jahres nach Fertigstellung des Rohbaus zu verputzen oder zu überstreichen, soweit nicht Holzschwerk oder Holzverkleidung sichtbar gelassen werden soll. Für die Dachdeckung sind Ziegel (Hilfszweige oder Falzpannen) zu verwenden. Form und Farbe der Dachdeckung, sowie die Farbgebung des Gebäudes überhaupt können von der Baupolizeibehörde vorgeschrieben werden; auffallende Farben sind zu vermeiden.

§ 7.

1. Die Einfriedigungen der Grundstücke sind für bestimmte Gebiete einheitlich nach näheren Angaben der Baupolizeibehörde zu gestalten.

2. Soweit die Einfriedigungen nicht nach Art. 100 Nr. 4 der BauD. genehmigungspflichtig sind, ist ihre Ausführung vor Beginn der Bauarbeiten der Baupolizeibehörde wenigstens unter Vorlage einer Handzeichnung anzuzeigen. Mit der Ausführung kann frühestens nach 14 Tagen begonnen werden, wenn sie nicht innerhalb dieser Frist unterlagert oder ausdrücklich zugelassen wird.

3. Die Vorgärten und sonstigen unüberbaubaren Flächen an Straßen sind geordnet anzulegen und zu unterhalten. Die Baupolizeibehörde kann im einzelnen, namentlich aus verkehrspolitischen Gründen nähere Bestimmungen erlassen.

§ 8.

Gemäß Art. 110 Abs. 1 BauD. sind mit Rücksicht auf die Bestimmungen in § 4-7 in den Baugesuchsplänen sämtliche Gebäudeseiten sowie die Geländeverhältnisse in der Umgebung der Gebäude und bis zur Straße nebst den geplanten Veränderungen des Geländes darzustellen. Außerdem sind auf Verlangen der Baupolizeibehörde Übersichtsflüsse oder Lichtbilder vorzulegen, aus denen die Einfügung des geplanten Gebäudes in seine Umgebung und in die bestehende Bebauung ersichtlich ist.

Die Beteiligten werden aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen diese Anbauvorschriften spätestens bis 20. Januar 1938 mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Calw, den 7. Januar 1938.

Der Bürgermeister: G h n e r.

Zum Eintritt am 1. März 1938 suche ich eine perfekte, jüngere

Stenotypistin

die auch in allen anderen Büroarbeiten bewandert ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Julius Zimmermann, Gold- und Postkartenfabrik Weiberstadt

Bei Husten und Verschleimung
sowie sonstigen Begleiterscheinungen von Erkrankungen der Atemwege bewährt sich schon seit vielen Jahren auch in schweren Fällen unser **Herbaria Kräuterheilmittel Nr. 66** Als Tee Packung RM. 2.25, Tabletten Packung RM. 3.- und als Saft Flasche RM. 2.50 erhältlich in Apotheken. Aufklärungsbroschüre kostenlos.

Herbaria
Ardurparadies
Philippsburg 939 (Baden)

Gesundheit und Wohlbefinden durch Sani-Drops!
Diese rein pflanzlichen Naturkräfte regeln die Funktionen bei Neigung zu Darmträgheit, Stoffwechselbeschwerden, Blähungen, unregelmäßiger Verdauung. Zugleich hervorrage Blutreinigung! 30 Stück RM. 1.-, 100 Stück RM. 2.75. Zu haben: In Apotheken und Drogerien

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisfachgruppe Hausgehilfen

Am Dienstag, den 11. Januar, 20.15 Uhr findet im Kaffeehaus Calw eine **Besprechung sämtlicher Hausgehilfinnen** zwecks Teilnahme am Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen statt. Ich bitte die Hausfrauen, ihre Hausgehilfinnen zum Besuch dieser Zusammenkunft zu verpflichten.

gez. Olga Breitschwerdt, Kreisfachgruppenwallerin.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Samstag 8³⁰ Uhr, Sonntag 3³⁰ und 8³⁰ Uhr
Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa nach dem Roman „Das Himmelbett von Hilgenhöf“ mit **Carola Höhn, Mady Rahl, Hilde Schneider, Georg Alexander, Paul Henckels, Paul Klinger**

Zweimal zwei im Himmelbett
Eine erfolgreiche Attacke auf Scheinmoral und kleinhiliches Philistertum, ein Sieg der reinen Herzen über den Geldbeutel — das ist die schöne Erfüllung dieses heiteren Films!
Kulturfilm — Wochenschau!

Voranzeige!
„Im Trommelfeuer der Westfront“
11. 12. und 13. Januar 1938.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Montag, 10. Jan., 10 Uhr in Bad Liebenzell: 17 Stahlbisen**, ferner um **11 Uhr in Hirsau: größere Mengen Waschmittel** (Bleichlauge, Seife, Schuermittel) Schuhe, Bodenbeize. Zusammenkunft je beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Bin an das Fernsprechnetz unter **Nr. 284** angeschlossen. Bei Abwesenheit Auskunft durch **Kuhn, Tel. 236**
Maria Ziegler, Hebammenschwester

Schiedmayer & Söhne
Stammfirma - Begründet 1809
Flügel - Pianinos
Neuzeitliche Formen
Deutsche Wertarbeit
Ausstellungs- u. Verkaufsräume:
Stuttgart, Neckarstraße 16

Leistungsf. Fabrikationsfirma stellt **Vertreter** ein u. Vert. v. Haushalt- u. Aussteuer-Büchlein an Privat- u. Bielefeld. Kollektion kostenlos. Guter, s. Zeit fortwährend **Barverdienst.**
Schleissbad 208 Plauen i. V. u. d. B.

Einem gut erhaltenen **Flügel** sowie 10 gepolsterte **Bänke** (fast neu) für Auto oder Gartenhaus passend sind billig zu verkaufen.
Näheres Pforzheim Holzgartenstraße 35, Tel. 6808

Suche für Ostern dieses Jahres, Mädchen aus gutem Hause im Alter von 14-16 Jahren als **Lehrmädchen** in meine Mehrgerei, zur gründlichen Ausbildung als Verkäuferin. Ebenso wird ein kräftiger Junge als **Lehrling** eingestellt, welcher Interesse hat das Metzger-Handwerk gründlich zu erlernen.
Karl Souvenal, Metzgermeister, Pforzheim, Bleichstr. 74. Tel. 6837

Eine **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kleines nettes Zimmer sofort zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Eine ältere, fehlerfreie **Rug- und Fahrkub** samt Reib, verkauft **Sakob Hauff, Unterhaugstett**

Suche sofort, spätestens auf 1. April **3-4-Zimmer-Wohnung** sommerliche Lage bevorzugt. Angebote unter N. 2. 6 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche auf 1. 3. oder 15. 3. eine **2 1/2-3-Zimmerwohnung** Angebot unter N. 3. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Verkaufe jähriges Kind
H. Reuter, Calw-Wimborg Siedlung

Suche einen neuen **Spazier-Schlitten** vom Verkauf aus. **Milchfuhrmann Eug. Würzbach**

Eine 35-38 Wochen trüchtige **Ralbin** von guter Abstammung wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Brechhoff tauscht gegen gutenhaltene Sofa Daselbst wird auch **Milchfritten** verkauft. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verpasste Möglichkeiten sind für den Einzelhändler immer eine unangenehme Sache, weil eine gute Verkaufsgelegenheit selten nochmals kommt. Und trotz dieser Einsicht wird eine der erfolgreichsten Möglichkeiten, nämlich eine gute Anzeigenwerbung immer wieder vernachlässigt. Fragen Sie unsere guten Inserenten, was sie ihren Anzeigen verdanken. Sie werden damit den besten Beweis haben dafür, daß Anzeigen in der „Schwarzwalder Wacht“ Kunden werben und das Geschäft heben.

Sie geht zur Konfirmation-

natürlich gehört dazu ein hübsches Kleid - natürlich find. Sie das Passende so preiswert bei **Berner** Reiche Auswahl in **Festtags-Kleidung** finden Sie jetzt schon **Beachten Sie mein Eckfenster**

Berner
Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Karl Nettekoven
Bau-Ingenieur
Hedwig Nettekoven
geb. Knörzer
Vermählte

Frankfurt/Oder
Stuttgart
Calw
Januar 1938

Möbel direkt von der Fabrik. Große Auswahl. Besichtigung der Ausstellungs-räume unverbündlich. **MÖBELFABRIK Martin Koch, Nagold**

Kurhotel Kloster Hirsau
Jeden Sonntag ab 4 Uhr **TANZ**

Hotel Germania, Bad Liebenzell
Jeden Sonntag nachmittag **Familien-Konzert abends Tanz**

Unterreichenbach, Saalbau z. „Löwen“
Sonntag ab 3 Uhr **TANZ**
wozu einladet **Emil Seeger mit Frau**

Suche auf 1. 3. oder 15. 3. eine **2 1/2-3-Zimmerwohnung** Angebot unter N. 3. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kind
H. Reuter, Calw-Wimborg Siedlung

Suche einen neuen **Spazier-Schlitten** vom Verkauf aus. **Milchfuhrmann Eug. Würzbach**

„Zwerge-Mark“
Schnelle Maik, keine Knochenweiche, gesunde Nahrung, mehr Milch, mehr Eier, hochbetrierte Kaninchen usw.
Der „Natgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos. Zu haben in den einschläg. Geschäften
1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-RM.

Unsere Textil-Abteilung annahm Anzeichen: Calw
Nati
Calw
Kab
Zofie
Regie
außerord
Biligung
6. Janu
meinam
Hauptqu
mit dem
Bechluss
beistehen
Nach
tau sind
12 Jan
erschiene
noch kein
chinesisch
der Ann
bekannt
in sel
geräde
Stadt ge
Flotte a
Dezembe
verleitet
von 400
in der S
sind gefe
geleert
germeister
tisch
Anlag
werke d
Stu
abend 6
tal ein
Richta
Leiden.
Aus
würtem
das S
Westen
Männer
Kapelle
dessen S
Der I
jenen m
ger. tom
1932. D
mals für
stand in
der scho
und S
als H
Dienst.
Auf dem
national
gesunder
der Alt
daß kein
kamen. V
straße v
schenfall
Rowdyg
unverfeh
Dolchste
kommen
buben f
ein so
fein Raf
nungslo
fenhaus
überwar
weise.
einigen
Pg. M
„Stu
gestellter
rade in
unieres
felbitlos
zeit imm
gen zu
nicht me